

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Philadelphia, Pa., 25.11.1742-16.03.1743; 17.03.1743

März 1743

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172744

und sie gaben mir einen Zettel, worin sie mir 12 Pfund
verpflichteten, dafür ich ein Pferd kaufen sollte, und
mir sonst eine kleine Recreation machen. Die wollten
mir das Pferd auch frey im Futter lassen. Ich ist das
erste, was ich hier in Pensylvanien empfangen, und
ist mir auch sehr lieb, weil es die Liebe aus eigenem
Trieb gegeben haben. So besorgt der Herr für mich, und
läßt mir nichts mangeln.

Vom Montag den 21. Febr. bis Freitag den 25. Febr.
hielt ich Schule in Neu-Hannover.

Freitag, den 25. hielt auch daselbst eine fasten-Feier,
wobey die Gemüther zum Theil sehr bewegt waren.
Viele Worte ist mir etwas schwer worden wegen
vieler Gasten und Nebenarbeiten, welche mit
unterliefen.

Donntag, den 27. Febr. hielt Gottesdienst und
hatte auch Kinder zu Hause von der Gemeinde.
Ich gedachte nachmittags noch in Providence zu bleiben,
daß kalte und nasse Wetter hielt mich aber auf,
daß nicht Einkommen kante. In der vergangenen
Nacht hatte ich eine Verkältung bekommen, welche
mir die Sprache sehr schwer gemacht.

Montag, den 28. Febr. reiste von hier nach Providence.

Dienstag, den 1. Martii informirte die Jugend.
Mittwoch wurde ich sehr krank, weil mich eine Art von
Nack-

Stichflüß überfiel, daß mir auf die Frage fast versiel.
Mit diesem Zufall habe die ganze Woche zugebracht.
Die lieben Gemeindeglieder haben mich fleißig besucht
und viel Liebe und Sorgfalt bewiesen. Der allmächtige
Gott greift mich da wohl an, wo es am nöthigsten thut.
Denn die Frage ist mir am nöthigsten, und kann es
doch nicht zwingen.

Dienstag, den 6. Martii hätte sollen in Philadelphia
seyn und predigen: ich müßte aber hier in Providence
noch krank liegen und konnte nicht predigen,
welches mir sehr wehe that, weil es an allen Orten
so sehr nöthig ist. Ich hatte den ganzen Tag Besuch.
Einige Prediger von Philadelphia und neu-Hannover
kamen auch zum Besuch. Ich habe allerley Medicin
aus meiner kleinen Apotheke gebraucht; es will
aber noch nicht anflagen, weil nicht gründig und
ohne Zerstörung seyn kann.

Vom 6. bis 10. Martii bin noch eingepflichtet gewesen,
und habe die Frage noch nicht wieder bekommen.

Freitag, den 11. Martii müßte mich wieder auf
den Weg nach Philadelphia begeben. Der Wind war
stark und die 2 Wasser so groß, daß wir dieselben
schwimmen mußten. Am Abend kamen wir in
Philadelphia an.

Tonnamnt,

Donnabend, den 12. Martii. Hier sind viele Reformirte,
aber sie sind auch in 2 Parteien getrennt. Eine Partei
berüht sich sehr, daß sie mit uns gemeinschaftlich eine
Kirche bauen möchten. Unsere Gemeindeglieder wollen
es aber nicht gestatten, und ich will auch nichts damit
zu schaffen haben. Unsere lieben Väter werden sich in
seiner Sache gewiß mit annehmen, und mit Gebet, Rath
und That helfen. Der reiche Wind hat mich verworben,
und der Catarrhus hat sich vom neuen wieder einge-
stellt. Es ist mir ein gewaltiges Leid, wenn nicht
wäre, daß ich so gerne wolte und auch müßte.
Leide habe seinen Brief zusammen geschrieben, und denselben
durch einen Kaufmann mit nach auf London an Geo. Bue.
geschickt. Ich wünschte mir noch eine Apotheque von den
Herrn Ärzten aus Halle. Die Leytere wird bald
abgegeben. Besonders möchte noch eine nicht geringe
Quantität von den Polychrest-Pillen und von der Miltz
eröffnenden Effentz, und auch von der Effentia Dulci haben.
Ich will es gerne begaffen. Nicht weniger wolte mir
auch ein paar Schwartze Perlewen ausbitten, welche
brav über die Ohren gehen müßten, weil mein Kopf
ziemlich lang und nicht zu breit ist. Eine neue Kirchen-
Historie schick mir über das Neue Testament.
Von der Jhn Wiegels Kirchen-Historie habe 2 Quartanten
mit bekommen, sie sind aber beide über das alte
Testament. Ich solte mich gegen meine lieben Väter
in

in London und Halle auf viel tausendmal bedanken
für alle Liebe und Wohlthat, so wol an Büchern als
andern Wohlthaten; aber ich muß es dem barmherzi-
gen Gott anheimstellen, daß der ein reicher Margalter
für alles segn wolle: denn ich weiß fast nicht,
wo Zeit und Kräfte zum Schreiben hernehmen soll.

Donnstag, den 13. Martii. Laute Herzmittagspredigte
in der Theresien Kirche vor einer zahlreichen Ver-
sammlung von allerley Leuten. Ich forcirte mich
äußerst, aber die Stimme wolte nicht folgen, wie
es hätte seyn sollen. Nachher kaischte, und predigte
auf Nachmittags, obwol mit sehrem Thierisch wegen
des Catarrhi. Aber es kan nicht folgen: Ich habe
ich nicht, und die Leute wollen was hören. Denn es
kömmt nur von Dittion Sonntag, und unsern ge-
meins. Glieder wohnen zum Theil 4, 5, 6 Meilen von
der Stadt. Wenn in einem Jarke nur ein Leckan
ist, so fängt man alles daran, bis es krumm wird,
oder gar bricht.

Vom 13. bis 16.^{ten} Martii bin ich meistentheils ganz im-
brauchbar und kan keinen Laus von mir geben.
Meine Natur hat sich auf dem Wasser zu sehr
an das Vornissen gewöhnt, und nun bringt sie
mir alle Unreinigkeiten oben hin, zu welcher
collection eine Verkältung gekommen. Wozu es
dienet,

57.

Dienat, das weiß der liebe Gott am besten. Er
braucht meines nicht, und kan auf andern viel sein
Wort führen. Waga set für aller Ehre, an Mitteln
fehlt's Ihm nicht. Ich will Hinzugehen, Er wird's wohl
maßen.

Wie es weiter geht, werde bei nächster Gelegenheit,
Zeit beistehen, wenn der Herr Leben und Gesundheit
verleiht. Der Herr lasse mich bald die Freunde
gesehen, daß einige Nachrichten von meinen
lieben Vätern und Freunden bekomme!

Von Ebenzer habe im Februaris 1743. einen Brief
durch die Landpost bekommen, habe aber noch nicht
antworten können. Da befindet sich daselbst Gott
Lob! noch wohl, und rufen in allen die Güte,
Gnade, Geduld und besondere Vorsehung unser
Gottes.

Mein Journal vom 20^{ten} Augusti bis 25^{ten} Novembr.
1742. will mit nächster abschreiben und schicken,
wenn Gott will. Ich hätte es gleich mitgeschickt,
aber die Zeit zum Abschreiben fehlt.

Gute Nacht von wieder eine fasten = Fasten in
Philadelphia gehalten, weil die Frau etwas
widergekommen.

Philadelphia,
Jon 17. Martii, 1743.

Heinrich Maljior
Müßlenburg.